



## **Jahresbericht Demokratische Republik Kongo 2011**

Nach den Wahlen am 28. November 2011, aus denen offiziell Joseph Kabila als Sieger hervorging, kam es in der Demokratischen Republik Kongo zu zahlreichen politisch motivierten Verhaftungen, viele davon erfolgten willkürlich und unrechtmäßig. Vor allem Mitglieder und Unterstützer der politischen Opposition sind von den Schikanen betroffen, allerdings auch Zivilisten. Letzteren wird dabei häufig zum Verhängnis, dass sie in den Provinzen Äquator, Westkasai und Ostkasai leben, wo die Opposition besonders stark ist. Viele der Inhaftierten werden ohne Anklage und in Isolationshaft festgehalten, wo das Risiko besonders hoch ist, Opfer von Folter zu werden. Amnesty International fordert die Behörden auf, diese Zustände zu beenden, Anklage gegen die Inhaftierten zu erheben und sie einem Richter vorzuführen oder sie andernfalls umgehend freizulassen.

Zwei Mitglieder der größten Oppositionspartei, der ‘Union for Democracy and Social Progress’ (Union pour la Démocratie et le Progrès Social, UDPS) wurden Mitte Dezember von kongolesischen Sicherheitskräften willkürlich festgenommen. Sie befinden sich nach wie vor in Haft, einer der beiden wird vom nationalen Geheimdienst in Isolationshaft festgehalten. Andere Häftlinge werden in Militärcamps festgehalten, wo sie sich ebenfalls in Isolationshaft befinden. Diese Militärcamps unterliegen nicht der Kontrolle der staatlichen Behörden, was das Risiko von Folter und anderen Misshandlungen erhöht.

Die Demokratische Republik Kongo hat die Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (CAT), sowie das entsprechende Zusatzprotokoll (OP-CAT) unterzeichnet.